

Prangstangentragen und Samson- Umzug in Lungau

Der Kreisverband Berchtesgadener Land der CSU- Senioren- Union fährt am 29. Juni (Peter und Paul) nach Muhr um einen historischen Brauch zu erleben.

Das Wetter spielt mit und die Senioren können zwei Stunden lang die grandiose Kulisse der Tauern-Autobahn genießen. Normalerweise ist der Ort Zederhaus nur den Durchreisenden in Richtung Italien oder Kroatien als Mautstation bekannt. Hier verlässt der Bus die Autobahn um eine kurze Wegstrecke ins Muhrtal zurück zu legen. Unterwegs ist unser Reiseleiter und Organisator für heute, Helmut Kogler vom Lungauer Seniorenbund eingestiegen und erzählt Wissenswertes über den Lungau, der mit dem Bau der Tauernautobahn zwar die Lasten einer Umweltverschmutzung zu erdulden hat, aber andererseits von der Verkehrsanbindung in vielerlei Hinsicht profitiert.



Dann sind wir im Ort Muhr, einer Gemeinde mit etwa 500 Einwohnern. Über dem Muhrtal, auf einer Anhöhe steht die Kirche St. Peter und Paul, der jetzt Besucher und Einheimische zuströmen.



Und dann werden die geheimnisvollen Prangstangen aus der Kirche heraus getragen. Jeweils zwei Burschen tragen sie liegend auf ihren Schultern zum Sammelplatz in der Ortsmitte. Dort beginnt die Prozession, die eine lange Tradition hat. Diese Tradition geht, der Überlieferung zufolge, auf eine Heuschreckenplage vor über 300 Jahren zurück, bei der die gesamte Vegetation außer den Margeriten vernichtet wurde. In ihrer Not haben die Bauern dieser Gegend dem Herrgott gelobt, jedes Jahr Blumenstangen zu binden, um in Zukunft von derartigen Naturkatastrophen verschont zu bleiben. Ursprünglich wurden nur blumengeschmückte Hifler, 2,5 m lange Holzstangen zur Heutrocknung, wie sie auch bei uns noch nach dem Krieg verwendet wurden, bei der Prozession mitgetragen. Im Laufe der Jahrhunderte wurden die Stangen immer prächtiger, größer und damit auch schwerer. Heute sind sie bis zu sechs Meter hoch, mit Girlanden aus frischen Alm- und Wiesenblumen umwunden. Bis zu 60.000 einzelne Blumen wurden in mühevoller Handarbeit tagelang vorher von der Dorfgemeinschaft verarbeitet und machen die Stangen bis zu 80 Kilogramm schwer. Gestern Abend wurden die prächtigen Himmelsstangen in die Kirche Peter und Paul gebracht und heute beim Hochamt gesegnet.



Dann beginnt die Prozession. Vorne die Fahnenabordungen der Vereine, gefolgt von der hervorragenden Trachtenmusikkapelle Muhr, Damen in eleganten Trachten, dahinter die Spenzerfrauen und schließlich die Geistlichkeit mit dem Allerheiligsten unter einem von vier Männern getragenen Baldachin. Die Prangstangenträger mit

ihren Helfern gehen einzeln. Nach alter Tradition dürfen die Stangen nur von unverheirateten Burschen getragen werden, die keinerlei Alimentationspflichten haben. Für die Auserwählten ist es eine Ehre! Ähnlich wie bei der Fronleichnamsprozession wird der Weg durch das Dorf gewählt und an einzelnen Stationen Halt gemacht.



Schließlich kommt die Prozession wieder zurück zur Kirche. Die Stangen werden abgesetzt und in der Kirche mit speziellen Halterungen aufgestellt. Nach der Kräuterweihe an Mariä Himmelfahrt am 15. August werden die Blumen abgenommen und im Winter in den Rauhächten zum Räuchern der Häuser gegen die bösen Geister verwendet.

Nach dem Mittagessen trifft sich die Gemeinde zum Samsonumzug. Der Samson von Muhr ist 5,20 m hoch und wiegt 80 kg. Diese biblische Heldenfigur ist das

Wahrzeichen des Salzburger Lungaus und im Wappen von Muhr verewigt. Er wird auf den Schultern eines starken Junggesellen getragen, der das Gewicht der Riesenfigur mittels eines Gerüsts



Samson verlässt den überdimensionalen Schaukasten, in dem er der Rest des Jahres steht

des Salzburger Erzbischofs verboten. Pragmatisch umgingen die Lungauer das Verbot, indem sie den Samson nicht mehr bei der Fronleichnamsprozession am Vormittag, wohl aber in einem eigenen Umzug am Nachmittag trugen.

im Inneren des hohlen Körpers geschickt trägt. Im Lungau gibt es noch zehn weitere Samsonen. Der Samson ist seit 1635 dokumentarisch belegt. Er stellt den Kampf der Juden gegen die Philister dar, wonach er mit einem Eselskinbacken bei Lehi 1000 Philister erschlagen hat. Daher der Kieferknochen als Symbol der Stärke. Im ausgehenden Mittelalter wurde er von den Kapuzinern des Tamsweger Kloster in die Fronleichnamsprozession aufgenommen. Der Hintergedanke war in der Gegenreformation ein sichtbares Symbol der Stärke des Katholizismus gegenüber den Protestanten zu haben. 1784 wurde jedoch das Mittragen durch ein Dekret



Zu den Klängen der Trachtenkapelle tanzt Samson scheinbar mühelos. Die erste Station ist der Pfarrhof.



*Prangstangen in der Pfarrkirche von Zederhaus: Kustor Sepp Baier referiert,
in der Bildmitte Helmut Kogler und neben ihm Heinz Dippel*

Leider müssen sich die CSU- Senioren jetzt von Muhr verabschieden, da auf sie in Zederhaus in der Kirche bereits Sepp Baier, der Kustos des Heimatvereins Zederhaus wartet, um einen interessanten

Vortrag über den historischen Lungau zu halten. Dort erfahren die bayerischen Gäste unter anderem, dass die Zederhauser Bauern von emigrierten Bayern abstammen, ihre sympathische, tolerante und weltoffene Haltung weitgehend bewahrt haben, während das benachbarte Muhrtal von Slawen besiedelt wurde. Mit einer Flasche Wein bedankt sich Heinz Dippel beim Referenten.



Und als der ereignisreiche Tag im benachbarten Hotel bei einer Tasse Kaffee mit Kuchen allmählich ausklingt überreicht der Kreisvorsitzende auch Helmut Kogler, dem fürsorglichen Organisator des heutigen Ausfluges, unter dem Beifall der Mitreisenden ein kleines Präsent.

